

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

3.11.1837 (No. 305)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 305.

Freitag, den 3. November

1837.

B a l e r n.

München, 28. Okt. Gestern, Abends 8 Uhr, trafen Se. Durchl. der Erbprinz von Hohenzollern Sigmaringen mit Frau Gemahlin Hoh. von Sigmaringen hier ein, stiegen im Gasthofe zum goldenen Hirsch ab und setzten nach einem zweitägigen Aufenthalte die Reise nach Wien fort. (Baier. Nat. Ztg.)

SSS München, 29. Okt. Die Weihe der „Allerheiligsten oder neuen Hofkapelle“ ging heute vor sich. Schönes Wetter, eine zahllose Menge Neugieriger, seltene Pracht und niegesehener Glanz der Zeremonie, welche von 8 bis gegen 11 Uhr anhielt, machen die Festivität unvergesslich. Der Bau der Kirche wurde im November 1826 begonnen, in Mitte des Jahre 1837, nach elf Jahren, vollendet. Die Länge beträgt 145', die Breite 105', die Höhe 80'. Die Bauart ist im byzantinischen Style von Sr. Maj. dem Könige vorgeschrieben, von dem geh. Rath und Hofbauintendanten, Ritter v. Klenze, ausgeführt worden. Die Entwürfe der Freskogemälde und die spezielle Angabe aller dahin gehörigen Bilder gehört dem Prof. Heinrich Hef. Unter ihm arbeiteten die Künstler: Johann und Klaudius Schraubolph und Karl Koch, aus Hamburg; J. B. Müller, aus Garried im Algay; Max Seib, aus München; H. Linden, aus Wien. Die treffliche Deger erbaute Karl Frosch; die beiden Glocken, „Ludwig und Theresia“ getauft, gingen aus dem großen Gießhause hervor. Die Bildhauerarbeiten an den Fagaden lieferten: Kräutner, seither gestorben, und Anselm Sifinger; die Deckmalereien und Verzierungen Jg. Schwarzmann. Die Verbe der Fenster übernahm die königl. Porzellanfabrik in Nymphenburg, von Einmüller ausgeführt, unter Leitung des obengenannten Prof. Hef. Die Kapelle ist in den obern Räumen in zwei Kuppeln getheilt, an welche sich am Eingange der Musikchor, im Hintergrund die Nische für den Hauptaltar schließen. Die erste Kuppel enthält Vorstellungen aus dem alten, die zweite aus dem neuen Testamente; die Nische des Hochaltars zeigt die Verkörperung beider in der triumphirenden Kirche. Merkwürdig ist dem Probochter die symbolische Bedeutung in dem Gemälde des Wandgewölbes, Abrahams siegreiche Rückkehr aus dem Kampfe gegen Kedorahomor. Die Bedeutung mahnt auf die Entstehung und den Gebrauch der Zehnten, bis auf unsere Zeiten der Kirche entrichtet, aber oft bestritten. Das Bild stellt Abraham dar, der dem Priester Melchisedek den Zehnten von Allem über-

gibt, „noch ehe“, setzt die Geschichte hinzu, „der weltlichen Macht die Beute der Eroberung übergeben wurde.“ Man weiß, daß die Ausführung der Musik der Messe, komponirt von Kapellmeister Stunz, und Großes versprechend, von dem Raume der heiligen Halle nicht geduldet wurde. Es soll daher niemals mehr die Macht der Instrumente der Musik zur Last fallen, und nur der Choral sein Recht behaupten, nach dem Muster der Artinschen Kapelle in Rom. — Der Schauspieler Karl Devrient brachte es nicht bis zum übereinstimmenden allgemeinen Beifall, an rauschendem, getheiltem Applause fehlte es nicht. Devrient ist ein dunkler Künstler, heißt es, er hat deswegen seine Eigenheiten, die Gesamtheit davon nennt man Manier, das Manierirte stößt an. Nächstens mehr.

Augsburg, 28. Okt. Der Erbprinz Wilhelm von Dranien traf gestern Mittag, über Innsbruck aus Italien kommend, hier ein, und nahm sein Quartier im Gasthofe zu den drei Röhren. Der Prinz, welcher von dem General Bagellaar und dem Baron Förstner v. Dambrowsy begleitet ist, beschäftigte gestern und heute die Merkwürdigkeiten unserer Stadt und wollte heute Nachmittag die Rückreise nach dem Haag über Würzburg und Frankfurt antreten.

H a n n o v e r.

Hannover, 24. Okt. Es ist jetzt außer allem Zweifel, daß die Stände von 1819, mit völliger Umgehung der von 1833, zusammenberufen werden; die allerhöchste Resolution, welche dieselben zusammenberuft, wird in wenigen Tagen erfolgen. (A. Z.)

R a s s a u.

Wiesbaden, 28. Okt. Der herzogliche geh. Rath und Regierungsdirektor v. Roggeburg ist, wie man vernimmt, zum dreistelligen Bevollmächtigten bei der Kommission ernannt, die, vermuthlich schon in der nächsten Woche, zu Frankfurt zusammentreten soll, um sich über die Bedingungen zu verständigen, welche der großherzogl. heffische Ministerialerlaß vom 4. Okt. bei Ertheilung der Beitrittskonzession der wärrer Eisenbahngesellschaft in Aussicht gestellt hat. Daß aber eine solche Verständigung, unter Mitwirkung der Bevollmächtigten von Hesse und Frankfurt, alsbald zu Stande kommen dürfte, läßt sich um so weniger bezweifeln, als die großherzogl. heff. Regierung ihren guten Willen dazu schon dadurch zu erkennen gab, daß sie im dem besagten Erlaß aus-

drücklich erklärt, sich wegen jener Bedingungen zuerst mit Nassau und Frankfurt benehmen zu wollen.

(S. N.)

O e s t e r r e i c h.

W i e n, 25. Okt. Der Staats- und Konferenzminister, Graf v. Kolowrat, ist am 21. d. aus seinem Urlaube zurück wieder hier eingetroffen, und hat bereits seine hohen Funktionen wieder übernommen. — Der k. k. Generalmajor Fürst Karl Liechtenstein, welcher beauftragt war, der Königin Viktoria von England zu ihrer Thronbesteigung die Glückwünsche unsers Kaisers zu überbringen, ist über Paris zurück wieder hier angekommen. Auch Fürst v. Schönburg, welcher eine ähnliche Mission nach Hannover hatte, ist seit einigen Tagen wieder zurück. — Der k. k. Feldmarschalllieutenant Frhr. Wilhelm v. Mengen ist mit Tod abgegangen. Die Armee hat an ihm einen Offizier von vielen Verdiensten verloren, die auch durch Verleihung des hohen Theresienordens schon in den Jahren 1805 und 1808 ihre Anerkennung gefunden haben.

(A. 3.)

H o l l a n d.

A m s t e r d a m, 27. Okt. Dem Handelsblad wird aus dem Haag unterm Gestrigen geschrieben: „Man vernimmt aus guter Quelle, daß bei dem königl. großbritannischen Gesandten an unserm Hofe dieser Tage das Konzept des in der Thronrede berührten, zwischen Großbritannien und den Niederlanden abzuschließenden, Handelsvertrags eingetroffen ist. Man versichert, daß dieser Vertrag jedenfalls vorthellhaft für Holland sey, namentlich auch deshalb, weil alle noch obschwebenden Fragen bezüglich der zwischen den Niederlanden und England wegen Java bestehenden Differenz auf einmal erledigt worden.“

I t a l i e n.

E l v o r n o, 16. Okt. Endlich sind wir von den Fesseln frei, welche bisher unseren Seehandel hemmten. Seit gestern ertheilte unser Sanitätsmagistrat, nachdem seit 12 Tagen kein verdächtiger Krankheitsfall eingetreten war, zum ersten Male wieder den Schiffen Gesundheits-scheine. Das Cholerahospital ist leer. Die Krankheit hat dieses Jahr hier 75 Tage gedauert, 508 Personen ergriffen und 322 weggerafft. (Blorn. v. U. Austr.)

T ü r k e i.

K o n s t a n t i n o p e l, 11. Okt. Lord Ponsonby und Akif Effendi leben im besten Einverständnis, und keiner von beiden läßt es an Bemühungen gegenseitiger Aufmerksamkeit fehlen. So hat die Anstellung englischer Offiziere in türkischem Dienst jetzt wenig Hindernisse gefunden, während früher vergeblich deshalb von englischer Seite unterhandelt worden war. Es werden drei Midshipmen, drei Stabsoffiziere, vier Subalternoffiziere und mehrere Unteroffiziere von verschiedenen Waffengattungen aus britischen Diensten in den der Pforte treten. Diese Militärs befinden sich bereits hier, und sehen ih-

ren Anstellungsbekreten entgegen. Die preussischen Offiziere, welche der Sultan sich erbeten hatte, um die Landesbefestigungen zu leiten, sind in diesem Augenblicke bei den Dardanellen mit Ausnahme des Terrains beschäftigt. Sie sollen, wie vorauszusehen war, die Lokalitäten vortreflich finden, um diesen Paß in den besten Verteidigungsstand setzen zu können. — Vergangenen Samstag kam der Herzog von Sachsen-Weimar mit seinem Sohne aus Rußland hier an. — Der Erzherzog Johann von Oesterreich, dieser an Bildung so ausgezeichnete Prinz, besucht mit vielem Eifer alles Sehenswerthe, das Konstantinopel und seine Umgegend darbietet. Seine erste Audienz beim Sultan war durch die Zuverlässigkeit, mit welcher er empfangen wurde, merkwürdig. Der Großherr ließ ihn dabei neben sich sitzen, eine Auszeichnung, die noch Niemand zu Theil ward; darauf unterhielt sich der Großherr mit ihm über eine Stunde lang. Nachher wurde die aus mehr als dreißig Personen bestehende Suite des Erzherzogs dem Sultan vorgestellt, wobei Jeder bei seinem Namen und Rang aufgeführt wurde. Der Besuch endigte mit warmen Freundschaftsversicherungen, die weit von allem Zeremoniell entfernt in dem Tone wahrhafter Herzlichkeit ausgesprochen wurden. Tags darauf gab der Großherr dem Erzherzog zu Ehren ein prachtvolles Diner in fränkischem Geschmacke, wozu auch der Herzog von Sachsen-Weimar nebst seinem Sohne, die beiden Prinzen August und Adalbert von Preußen, der Internunzius, der englische und französische Votschafter, der russische und preussische Gesandte nebst ungefähr vierzig andern ausgezeichneten Personen eingeladen wurden. Ehe man sich zu Tische setzte, erschien der Sultan, und unterhielt sich lange mit dem Erzherzoge, dann aber zog er sich zurück, da Sr. Hoheit nach orientalischen Begriffen unterzogen ist, mit irgend Jemand, selbst mit Mitgliedern seiner eigenen Familie bei Tische zu sitzen. Die Tafel bestand aus 50 Bedecken; der Erzherzog saß zwischen dem Großwesir und Said Pascha, dem Schwiegersohne des Sultans; ihm gegenüber saß Halil Pascha, der zweite Schwiegersohn des Großherrn und die preussischen Prinzen u. s. w. Während der Tafel erhob sich der Erzherzog Johann, und brachte die Gesundheit des Sultans und des Kaisers von Oesterreich aus, hierauf wurde die seinige getrunken, und dann die aller Regenten, deren Repräsentanten bei der Tafel anwesend waren. — Nach Tische erschien abermal der Großherr, erkundigte sich nach der Zufriedenheit des hohen Gastes, und äußerte, er habe durch diesen, orientalischen Hofstille widerstreitenden, Empfang nur einen Beweis der innigen Freundschaft und tiefen Verehrung geben wollen, die er für den Erzherzog und für dessen erhabenen Neffen, den Kaiser von Oesterreich, fühle.

(A. 3.)

F r a n k r e i c h.

V o m R h e i n, 15. Okt. [??] Zu den merkwürdigsten Spekulationen, welche in gewerbthätigen Ländern ins Leben gerufen werden dürften, gehört unstreitig diejenige, zu der in diesem Augenblicke sich in Wülhausen

im Elfaß eine große Aktiengesellschaft bildet, und die nichts Beringeres im Sinne hat, als bei Hünningen einen Theil des Rheins in einen 60 Fuß breiten Kanal zu fassen, denselben durch das ganze Elfaß bis nach Straßburg zu führen, und mittelst der dadurch erhaltenen 300 Fuß Gefälle an verschiedenen Orten über eine mechanische Kraft von 6,000 Pferden zu gebieten. Zugleich sollen zu beiden Seiten dieses Kanals Eisenbahnen angelegt, und durch die Kraft des Wassers Wagen mit Lasten und Reisenden in eben so großer Geschwindigkeit, als auf den belgischen Eisenbahnen fortgeschafft werden. Endlich soll ein Theil des Wassers verwendet werden, um die Wiesen und Tristen des großen Elfaßthales gegen Bezahlung der Eigener zu bewässern. So kolossal dieser Plan auf den ersten Augenblick auch erscheint, so ausführbar ist er doch, und es ist nicht zu berechnen, welche ungeheuren Vortheile dem Handel, der Industrie und dem Ackerbau des Elfaßes durch seine Ausführung erwachsen werden. An der Spitze dieses Unternehmens steht der berühmte Fourneyron, Verbesserer der Turbine (Kreiselrads).

(Bresl. Ztg.)

Paris, 26. Oktober. Der Verlust an Getödteten und Verwundeten von Constantine ist bedeutend, besonders in Bezug auf die Offiziere. Es ist ein dem französischen Soldaten eigenthümlicher Zug, daß er durch aus nur da ins Feuer gehen will, wo ihm der Offizier vorangeht, nicht aus Furcht, sondern weil dies seinem Gefühl nach so sich gebührt. „En avant les Epauletes!“ hört man sie gar oft da rufen, wo die Offiziere diese ihre Pflicht zu erfüllen zu laudern scheinen. Uebrigens findet sich der militärische Theil des Publikums für die Helden, die namentlich Brossard und mehr oder minder doch auch Rigny trotz seiner formellen Freisprechung auf die franz. Waffenehre neulich geworfen haben, sehr entschädigt durch einige, bei der Armee von Afrika glänzend hervortretende, militärische Talente, die zu den allergrößten Hoffnungen berechtigen, sowohl durch Darlegung von Bravour und Kenntnissen, als besonders durch eine Entschlossenheit und ein gewisses militärisches savoir faire, das fast an Napoleon und seine Behandlungsweise der Soldaten erinnert. Die vorzüglichsten sind unter ihnen der Oberst Davivier, der den Oberbefehl über die Garnison in Suelma führt, vom Marschall Clauzel schon auf das ehrenvollste herausgestellt; seine Proklamation an das unter seinem Befehl gestandene, nach Constantine mit aufbrechende Tirailleurbataillon läßt einen tiefen Blick in den Charakter dieses, etwa 36 Jahre alten Obristen thun, und hat alle Welt ergriffen. Das zweite merkwürdige Talent ist der Oberst Combes, berühmt wegen seines Verfahrens bei der plötzlichen Besetzung von Ancona. Aus diplomatischen Rücksichten in Ungnade gefallen, ist er heute im Rang noch Oberst, kommandirt aber schon längst in Afrika eine Brigade; er zeichnete sich überall aus, soll beim Sturm auf Constantine besonders thätig gewesen seyn, fand aber dabei leider auch seinen Tod. Der dritte Offizier

enblich, der in Aller Munde, ist der Oberstleutnant de la Maurice [Ramorcière], der vor sieben Jahren, als die Franzosen auf dem Gebiete von Algier erschienen, erst Sekondleutnant war. Auch dieser wird seines elektrischen Einflusses halber, den er auf die Soldaten übt, sehr herausgestellt. Uebrigens bedauert man selbst Brossard, weil er für ein sehr bedeutendes militärisches Talent gilt. — Die Korrespondenzen über die innere Lage von Spanien im Journal des Debats rühren von einem ehemaligen St. Simonisten (mit denen überhaupt die Redaktion der Debats sich rekrutirt hat), Namens Geroult, her; er wurde nach Spanien ausdrücklich von der Redaktion geschickt, erhielt 2,000 Fr. Reise-geld, und bekommt 200 Fr. für jeden eingeschickten Artikel, woran Sie die Prosperität dieses Journals noch immer, trotz aller Erschütterungen, welche die französische Journalistik erlitten hat, erkennen mögen. Natürlich erhielt er den Auftrag, im Sinne der Doktrinäre eben so zu schreiben, wie Michel Chevalier in seinem Werk über Amerika die aristokratischen Interessen der amerikanischen Bank gegen Jackson vertreten mußte. (N. Z.)

Paris, 30. Okt. Das heutige „Journal des Debats“ gibt ein ausführliches Schreiben von einem ausgezeichneten Artillerieoffizier aus Constantine vom 16. Okt., worin es u. A. heißt: „Die Bresche war in zwei Tagen nach Eröffnung der Stückbetungen zugänglich; allein die Arbeit und die Schwierigkeiten, die es uns kostete, unser Geschütz in die rechte Stellung zu bringen, übersteigen alle Beschreibung. Welche Kräfteanstrengungen wurden von den auf ihre letzte Ration herabgebrachten Leuten und von den durch die unaufhörlichen Regengüsse, den tiefen Roth und die naßkalten Nächte hartmüthigen Thieren erfordert, um die Kanonen und den Schießbedarf die Erhöhungen hinaufzubringen. Die Artilleriepferde waren indessen eher besser daran, als die übrigen, da wir ihnen wegen der Arbeit, die sie durchzumachen hatten, vorzugsweise Futter geben mußten, wobei sie freilich mit einer $\frac{2}{3}$ Ration Gerste, ohne eine Handvoll Heu oder ein Hälmchen Stroh hoch zufrieden seyn mußten. In dieser Jammergegend, ohne Feuer und Obdach, verkamen wir fast, wie Sie sich leicht denken können, vor Kälte.“ Der Briefsteller beschreibt nun den Tod des Generals Damremont, die Erstürmung der Stadt und fährt dann fort: „Nachdem wir Herren der Stadt geworden waren, änderte sich das Schauspiel. Fahnen wurden zu den Füßen des Generals Vallée und des Prinzen niedergelegt, und Gefangene und Pferde ihnen vorgestellt — mitten unter dem fröhlichmachenden Jubeljauchzen nicht bloß der unbeschädigt Gebliebenen, sondern selbst aller Verwundeten, die nur oder noch so viel Kraft aufreiben konnten, ihr „La ville est prise! Vive le roi!“ zu rufen. Um 10 Uhr war ich auf dem freien Plage vor des Bey's Palast. Die Stadt war mit todtten Leibern vollkommen übersät, die ringsum eine verstartige Ausdünstung verbreiteten; die Häuser, überall von den Kugeln verunstaltet und viele von den Bomben halb niedergeschmettert.

Indeffen fanden wir einen prächtigen Palast im reichsten Styl morgenländischer Baukunst, mit kostbarem Zimmergeräth, besonders Teppichwerk und einigen sehr schönen Kissen und zahlreichen Sklaven. Wir richteten für den General und den Prinzen Gemächer her. Ich gab den zwanzig Kanonieren, die mich begleiteten, eine Mahlzeit preis, die für ungefähr 80 Negerinnen und ein Schock von Achmeis Haremsdameen — übrigens nicht eben von den verführerischsten — zubereitet gewesen war. Wir beschäftigten die Vorrathskammer, und hoben den Kaffee, Zucker und Taback für den Gebrauch der Spitäler auf. Wir sind nun ganz ohne Besorgniß vor ferneren Feindseligkeiten. Die Stämme haben Furcht vor uns, und die Straße ist — glaube ich — so vollkommen sicher, daß wir, ohne einen Schuß zu thun, zurückmarschiren können.“

— Einem Privatschreiben aus Bona vom 21. Okt. zufolge, haben die Oberhäupter von zweien der mächtigsten Stämme in der Umgegend von Constantine sich unterworfen; ihrer Erzählung nach sind die Vornehmsten eines dritten Stammes auf Achmeis Befehl niedergeschlagen worden, weil sie ihm Beistand verweigerten; fast alle die Stämme, die sich ihm angeschlossen hatten, und besonders die an der Küste — will jenes Schreiben weiter wissen — hätten sich ebenfalls unterwerfungsbereit eingestellt.

— Den sämtlichen Studirenden der Universität sind wegen der Einnahme von Constantine zwei Feiertage gegeben worden.

— Es soll eine prächtige Denkmünze zu Ehren der Einnahme von Constantine geschlagen werden.

— Die Chartre de 1830 sagt: Seit dem Schlusse der letzten Session hat die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Frankreich sowohl als im Auslande alle auf die Errichtung von Eisenbahnen bezüglichen Dokumente gesammelt, und die durch die Diskussionen in den Kammern hervorgehobenen Schwierigkeiten waren der Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine neue Kommission ernannt, die beauftragt ist, unter seinem Vorstze diese wichtigen Fragen einer letzten Prüfung zu unterwerfen.

— Zu Paris ist der Tonsetzer Bial, Komposteur der Oper „Aline, Königin von Coiconda“ und vieler anderer Werke, 66 Jahre alt, gestorben.

— Man hat hier gestern den Prospektus des neuen Journals erhalten, welches Hr. Henry Fonfrède in Bordeaux, unter dem Titel „Courrier de Bordeaux“, herausgeben will. Die erste Nummer wird am 1. Nov. erscheinen. „Wir wollen“, sagt Hr. Fonfrède, die Regierung des Königs durch die Kammer und nicht die Regierung der Kammer durch den König.“

— Das „Journ. du Commerce“ liefert einen Kurztitel der Aktien von anonymen und Kommanditgesellschaften von nicht weniger als 262 verschiedenen französischen Gesellschaften, und zwar 25 für Versicherung, 16 für Banken, 15 für Dampfschiffe und Bote, 22 für Kanäle, 8 für Eisenbahnen, 9 für Gasbeleuchtung, 44 für

Journale, 29 für Messagerien und Danibus, 23 für Bergwerke und Hütten, 4 für Seerischerien, 9 für Theater, 6 für Druckereien und Buchhandlungen und 28 für verschiedenartige sonstige Unternehmungen.

† O Paris, 30. Okt. Wie es heißt, sind dem General Vallée bereits Befehle in Bezug auf dauernde Besetzung von Constantine zugesandt worden. Man beabsichtigt, eine Kette von festen Lagern zwischen Constantine und Bona anzulegen, und dadurch die Verbindung zwischen beiden Städten zu sichern. — In Bona sind Lazarethe für 1,200 Kranke angelegt, aber da dieselben durch die Fieber und andere Krankheiten der Jahreszeit bereits übersüllt waren, so wurde Befehl gegeben, die größte Zahl dieser Kranken nach Algier und Frankreich zu transportiren, um den Verwundeten von Constantine Platz zu machen. Die Zahl der Letztern muß beträchtlich seyn, wenn die Armee wirklich, wie ein Privatbrief sagt, wenigstens 600 Tode verloren hat.

Großbritannien.

London, 28. Okt. Der „Dublin Pilot“ erzählt, daß von dem Tage an, wo der „katholische Verein“ aufgelöst wurde, O'Connell dessen vielfährigem Sekretär, dem greisen Hrn Dwyer, aus seinem eigenen Beutel einen jährlichen Unterstüßungsgehalt von 300 Pfd. St. [3,600 fl.] bis zu seinem, vor einiger Zeit erfolgten und berichtigten, Tode ausbezahlte.

— Dem bekannten Staatswirthschaftsschriftsteller, Th. R. Malthus, ist unlängst in der Abteikirche zu Bath, wo er begraben liegt, eine Gedächtnißehreninschrift über seinem Grabe aufgestellt worden, deren ausführliche Inschrift die „Bath Gazette“ mittheilt.

— Dem „Plymouth Journal“ zufolge wird in der dortigen Andreaskirche dem ebenso durch sein Talent berühmten, wie als Mensch liebenswürdigen und achtungswerthen, komischen Schauspieler und mimischen Künstler Charles Matthews [gestorben den 7. Juni 1835] ein Wanddenkmal gesetzt.

— Am letzten Donnerstag ist in Perth (Schottland) das letzte der im Nordpolarmeer im Eise eingeschlossen gewesenen und bis jetzt noch vermisten Walfischfangfahrzeuge, der „William and Ann“, glücklich und ohne einen Mann verloren zu haben, angekommen, nachdem es, am 20. August von einem Sturm bis unter den 77½ Grad nördlicher Breite verschlagen, im Eise eingeschlossen gewesen war, aus dem es erst am 2. d. M. endlich loskam.

(Glasgow Herald.)

— Eine Dame von Rang soll dem Lord-Mayor angeboten haben, jeder der von ihm ihr zu empfehlenden milden Anstalten der City ein Geschenk von 1,000 Pfd. St. [12,000 fl.] zu machen, wenn er ihr einen Platz an der Damentafel [dem „Globe“ zufolge werden von Damen einzig und allein die der Hofhaltung der Königin angehörig eingeladen werden] bei dem kommenden großen Fest in der Guildhall verschaffe; das Anerbieten soll jedoch keinen Eingang gefunden haben. (Herald.)

— Das Komitee der polnischen Flüchtlinge in London

hat einen Aufruf erlassen, worin es das englische Volk bittet, den bedürftigen Polen in England Gelegenheit zum Erwerb zu verschaffen.

Preußen.

Berlin, 29. Okt. Von gestern auf heute sind in Berlin 6 Personen an der Cholera erkrankt, und 6 Personen, worunter 2 aus früheren Erkrankungsfällen, gestorben.

Schweiz.

Basel. Die Baseler Zeitung erschien vor dem Appellationsgericht als Appellant in ihrem Prozesse mit der Regierung von Bern. Die Buße von 70 Fr., in welche das untere Gericht sie verurtheilt hatte, wurde auf 20 Fr. ermäßigt.

— Am 23. Okt. wurde Hr. Mazzuchelli, ein italienischer, seit Jahren in Zürich lebender, Flüchtling, katholischer Religion, in Regensburg zum Bürger angenommen.

Graubündten. Die sämtlichen Mitglieder der Familie Logni haben ihre Heimath verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Amerika.

Zürich. Die nun zuversichtlich erwartete Eisenbahn hat das Kantonschulgebäude von dem Plage am botanischen Garten, der ihm jüngst angewiesen worden ist, verschleudert. Es soll nun am Bassin beim ehemaligen Hottingerpförtchen, unten an der Nägelschen Schanze, aufgeführt werden.

Aus allen schweizerischen Blättern, die sich in den letzten Tagen über das Eisenbahnprojekt zwischen Basel und Zürich geäußert haben, glauben wir, entnehmen zu können, daß die Haltung der Konferenz in Zürich das Vertrauen zur Sache bedeutend gehoben hat. Selbst der Eidgenosse gibt nun den zürcher Blättern einen Verweis, welche geglaubt hatten, die luzernische Regierung habe von ihrer rühmlichen Ermahnung zu ähnlichen Projekten sich zu Untrieben gegen die basel-zürcher Bahn verhalten lassen. Jenes Vertrauen, welches die Konferenz erweckt hat, wird indessen dadurch gerechtfertigt und bekräftigt werden müssen, daß die Ausschreibung der Aktien sich als unmittelbare Folge der Konferenz darstellt.

(N. 3. 3)

Spanien.

† Paris, 31. Okt. Die gestern abgebrochene telegraphische Depesche lautet vollständig, wie folgt:

„Bordeaux, 26. Okt., Abends 6 Uhr.

„In Folge des Treffens vom 14. d. war es dem General Espartero gelungen, sich zwischen Zariateguy und den Prätendenten zu werfen. Der letztere wird von Lorenzo in der Richtung von Villafranca verfolgt, während Espartero, der von Barbado und Solas de los Infantes auf Ontaria zurückgekommen ist, wo er am 18. war, gegen Don Carlos marschirte, welcher sich über Sabaleba in die Provinz Soria zurückzieht.“

† Bayonne, 27. Okt. Die Nachricht verbreit-

et sich, daß der Prätendent in die Provinz Alava zurückgekehrt sey, aber wir zweifeln daran; denn 2 Briefe aus Logroano vom 21. besagen, daß er sich noch in den Taunenswäldern von Soria befinde, und daß ihn Espartero hart dränge. Ueberdies hätte er, um nach Alava zu kommen, am Ebro hinaufzuziehen, und nahe bei Miranda vorbeikommen müssen, dann wäre er aber dem General Lorenzo, der Zariateguy verfolgt, und dem General Uribarri begegnet, welcher auf demselben Wege ist. Was Navarra anbelangt, so wird Don Carlos nicht dahin zurückkehren, so lange er es vermeiden kann. Er kann dort nur übel aufgenommen werden, und man wird ihn nur unter der Bedingung dulden, daß er sich unter das Joch der Chefs dieses Landes beugt, welche die Catalonier und Castilianer tödtlich hassen. Geht er nach Aragonien, so werden ihn die Navarresen und Basken nicht folgen, die noch bei ihm geblieben sind, und er muß sich ganz Cabrera, Forcadell und Esperanza überlassen, diesen Banditen, deren Rotten immer geschlagen werden, wenn die Navarresen ihnen nicht zur Seite stehen. Geht er nach Catalonien, so wird er dort ungera gesehen und läuft Gefahr, von seinen eigenen Anhängern fortgeschickt zu werden, wie diese es schon mit Urbistondo machten. — Es ist gewiß, daß seit dem Rückzuge des Don Carlos von Madrid seine Sache auf die Reize geht. Die Treffen von Retuerta Huerta del Rey und alle die kleinen Kämpfe, welche in dieser Zeit vorgefallen, sind offenbar zum Vortheil der Christinos gewesen; die rückgängigen Bewegungen des Don Carlos beweisen es unwiderleglich. Eine große Unzufriedenheit u. Muthlosigkeit herrscht in Navarra u. den Baskenländern. Die zwecklosen Manöver der dortigen Truppen, der Verlust von Stellungen, die sie den Christinos genommen, die vergeblichen Angriffe auf Lodosa und andere Punkte zeugen dafür, daß Unsicherheit sich ihrer bemächtigt hat. Man hat den Einwohnern gut sagen, daß Sanz und Zariateguy nur kommen, um Rekruten zu bringen und zu disziplinieren, und daß sie einen Theil ihrer Soldaten bei Don Carlos gelassen. Die Wahrheit macht sich Luft; die Deserteurs haben geplündert, und die Bauern, so unwissend sie sind, begreifen, daß Don Carlos nicht einen großen Kreis durch Aragonien, Catalonien, Valencia, Alt- und Neucastilien beschrieb, um den Herbst in den Wäldern von Soria zuzubringen, und daß die Navarresen und Basken, welche in den Ueberresten der zurückgekehrten Bataillone fehlen, getödtet oder davongelaufen sind.

Portugal.

Lissabon, 5. Okt. In Betreff der Ministerialveränderungen ist bis jetzt noch nichts entschieden worden und wird auch nichts entschieden werden bis zur Ankunft des Vizconde de Sa da Bandeira, welcher hieher berufen seyn soll, um das neue Ministerium zu bilden. Die Clubs haben indessen ihre Ministerwahlen schon getroffen, und bezeichnen Sa da Bandeira (Minister, Präsident) zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Vizconde das Antas zum Kriegsminister; Costa Cabral

tes, Deputirter) zum Justizminister; Macario de Castro (jetziger Cortes, Präsident) für die Finanzen; Senhor Franca (der eraltirte Kommandant des Arsenalbataillons) für die Marine; das Ministerium des Innern war noch vakant, man konnte sich noch nicht über den Kandidaten vereinigen. (N. 3.)

Erledigte Stellen.

Die evangel. protestantische Pfarrei Waldbangeloch (Dekanats Sindheim), mit einem Kompetenzanschlag von 696 fl. 12 kr., worauf jedoch eine Kriegsschuld von 80 fl. 15 kr. haftet, welche der neu ernannt werdende Pfarrer in 8 Jahren zu berichtigen und mit 5 Prozent zu verzinsen hat, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden.

Die evang. protestantische Pfarrei Böbighheim, mit dem Rest der kompetenzmäßigen Besoldung im Betrage von 506 fl. 39 kr., dann der Wohnung im Pfarrhause, in welchem aber dem pensionirten Dekan Weier ein Theil zur Benutzung verbleibt, ist in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich binnen sechs Wochen bei der Grund- und Patronats Herrschaft Rüdert v. Collenberg zu Böbighheim zu melden.

Herbstanzeige.

Offenburg, 31. Okt. Die seit einigen Tagen in Ortenberg vorgenommenen Proben ergeben 55, 60, 65, 67 Gr., nach Lage; Gutedel und Elber lassen noch was Ordentliches hoffen; die rothen Trauben hatten eine schöne Reife, und der Most ergab 73, 75 bis 78 Gr. In Kessenbach fand man gleiches Resultat.

In Durbach fing die Weinlese erst am 27. an; an Quantität wird nur die Hälfte gegen letzteres Jahr erzielt; die verschiedenen Proben ergaben 55, 65, 70, 80 Gr., letzteres ausgesucht Weißherbst; Klingelberger 70—75 Gr., nach Lage aber auch nur 50—55 Gr., da diese Sorte durchgehends die nöthige Reife nicht erhalten hat.

In Zundweier, Niederschopfheim und Hofweier ist wegen Hagel, der diese Orte traf, nur wenig erzielt worden, und die Qualität gering.

Käufe sind noch keine geschehen.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 31. Okt. 5proz. Konsol. 109 Fr. 45 Ct. — 3proz. Konsol. 81 Fr. 15 Ct. — Span. Akt. 20½; Pass. 4½. — Portug. 3proz. 22½. — St. Germain Eisenbahnaktien 895 Fr. — St. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 710 Fr.; linkes do. 685 Fr. — Cassinische Bank 5000 Fr. — Wien, 27. Okt. 5proz. Metall. 105½; 4proz.

Metalliques 100 3proz. 78½; Bankaktien 1397½; Nordbahn 114½; Mailänder Eisenbahn 108½; 1834er Loose 119.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 1. Nov., Schluß 1 Ubr.		pEt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104¼
"	do. do.	4	—	99¼
"	do. do.	3	—	77¼
"	Bankaktien	—	—	166¼
"	fl. 100 Loose bei Rothb.	—	—	229
"	Partialloose do.	4	—	142¼
"	fl. 500 do. do.	—	—	117¼
"	Bestm. Obligationen	4	98½	—
"	do. do.	4½	—	100¼
Preußen	Staatschuldscheine	4	—	104¼
"	b. b. in Lnd. a fl. 12¼	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	63¼
Bayern	Obligationen	4	—	101¼
Frankfurt	Obligationen	4	101¼	—
"	Eisenbahnaktien. Nlo	4	—	50¼
Baden	Rentenscheine	3½	—	101¼
"	fl. 50 Loose b. SoAn. S.	—	—	93¼
Darmstadt	Obligationen	3½	100¼	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58¼
"	fl. 25 Loose	—	—	24¼
Raffau	Obligationen b. Rothf	3	95	—
"	do. do.	3½	100¼	—
Holland	Integrale	2½	—	52¼
Spanien	Aktivschuld	5	—	14
Polen	Lotterieloose Atl.	...	—	66¼
"	do. a fl. 500	—	—	77

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Nov.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 7,8ℓ.	5,6 Gr.üb. 0	SW	Regen, stürm.
N. 3¼ U.	273. 4,5ℓ.	8,5 Gr.üb. 0	SW	ebenso
N. 11½ U.	273. 3,3ℓ.	10,6 Gr.üb. 0	SW	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 5. Nov. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: Mozarts Gedächtnißfeier. Prolog, gedichtet von dem Hofchauspieler Herrn Schuß, gesprochen von Madame Haizinger, mit begleitender Musik aus Mozarts Werken. Hierauf: Don Juan, romantische Oper in 2 Aufzügen, von Mozart; mit dem ursprünglich dazu komponirten zweiten Finale. Hr. Wiegand: Leporello, zur zweiten Gastrolle. — Die Einnahme dieser

Vorstellung ist als Beitrag zu dem für Mozart in Salzburg errichtet werdenden Denkmal bestimmt.

Anzeige und Empfehlung.

Durch die Gutschaft einer von meinem Vorfahren früher eingegangenen Hausmiete ist der größere Theil der mittleren Etage meines Gasthauses zur Rose in Neufreistadt frei und demnach mir es möglich geworden, das verehrliche reisende Publikum entsprechend zu logiren. Ich nehme somit Veranlassung, mein Gasthaus demselben zu empfehlen und dabei mögliche Aufmerksamkeit und billige Bedienung zu versprechen.

Rosenwirth Adler.

Frauenalb bei Karlsruhe. (Gesuch.) Bei den unterzeichneten können 2 geschickte Kattendrucker sogleich Arbeit finden.

Frauenalb bei Karlsruhe, den 21. Oktober 1837.

Fleisch und Komp.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen braver junger Mensch kann in einer Buchdruckerei sogleich eine Stelle finden. Näheres im Komtoir der Karlsruh. Zeitung.

Weinheim. (Reben zu verkaufen.) In meiner Rebschule können wieder Wurzelreben von Rieslingen, Traminern, Sylvanern, Rolandern, Belschrieslingen und schwarzen Kleonern in schönen Stöcken und in größeren Parthieen um die früheren Preise abgegeben werden. Auch sind ungefähr 100 Sorten verschiedener Traubenarten, nach Mezgers System geordnet, zu haben.

Weinheim an der Bergstraße, den 23. Oktober 1837.

L. v. Babo.

Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mensch kann in eine Spezerei-, Schreibmaterialien-, Baumwollen-, Glas-, Farb- und Eisenwaarenhandlung sogleich als Lehrling eintreten, und das Weitere auf dem Komtoir der Karlsruher Zeitung erfahren.

Karlsruhe. (Dienstvertrag.) In Gemäßheit hoher Finanzministerialermächtigung wird die Stelle eines Buchhalters bei der unterzeichneten Kasse mit einem jährlichen Gehalt von 600 fl. zur Besetzung längstens in 3 Monaten hiermit ausgeschrieben. Die Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten oder Skribenten haben sich

binnen 14 Tagen,

unter portofreier Vorlage ihrer Zeugnisse, dahier anzumelden.

Karlsruhe, den 27. Okt. 1837.

Großh. bad. Generalstaatskasse.

Mosbach. (Offene Theilungskommissariate.) Zwei tüchtige Theilungskommissäre finden hier sogleich oder binnen drei Monaten Anstellung. Die Herren Kompetenten hierzu wollen sich in portofreien Briefen, unter Anlage der nöthigen Zeugnisse, anher wenden.

Mosbach, den 20. Okt. 1837.

Großh. bad. Amtsevisorats.

Traub.

Nr. 1072. Meersburg. (Dienstvertrag.) Bei der unterzeichneten Verrechnung ist die erste Gehülfsstelle mit dem normalmäßigen Gehalt von 450 fl. wieder zu besetzen.

Die hierzu befähigten Herrn Kameralpraktikanten oder Kameralpraktikanten wollen sich deßfalls in frankirten Briefen, unter Anlage ihrer Zeugnisse, an den unterzeichneten Verwaltungsvorstand wenden.

Meersburg, den 17. Oktober 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung,

Forst- und Amtskasse.

Pecher.

Nr. 8530. Philippsburg. (Die Besetzung einer Sportelertrahentenstelle betr.) Da die am 18. Juli d. J. ausgeschriebene Stelle des Sportelertrahenten bei dem unterzeichneten Amte noch nicht besetzt ist, so werden diejenigen rezipirten Skribenten, welche dieselbe annehmen wollen und diesem Geschäfte gewachsen sind, wiederholt zur Anmeldung mit dem Bemerkten eingeladen, daß das fixe und accidentelle Einkommen in 400 — 440 fl. besteht und daß bei allgemeiner Fixirung der Normalgehälte eine Aufbesserung zu erwarten ist.

Philippsburg, den 26. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Keller.

Offenburg. (Saamen- und Pflanzenlieferung.) Nach dem genehmigten Waldkulturplan diesseitigen Forstamtsbezirks pro 1837/38 wird die Lieferung von

200	Pfund Eschenisaamen,
600	= Weißtannensaamen,
700	= Fichtensaamen,
530	= Kiefernisaamen,
16,000	Stück Ahornpflanzen,
65,000	= Eschenpflanzen und
20,000	= Birkenpflanzen

für die Bezirksforsteien Sengenbach, Schenheim, Fahr, Nordrach und Willstett nothwendig; diejenigen, welche sich diesen Lieferungen unterziehen wollen, haben diesfallige Anträge innerhalb 3 Wochen

in frankirten Briefen anher zu stellen, wobei bemerkt wird, daß die einzelnen Lieferungen transportfrei an den Sitz der Bezirksforsteien geliefert werden müssen.

Nach den eingekommenen Anträgen wird auf dem Soumissionswege über den Lieferanten entschieden, welcher unter Angabe der Details sogleich hiervon in Kenntniß gesetzt wird.

Offenburg, den 23. Okt. 1837.

Großh. bad. Forstamt.

v. Riß.

Ettlingen. (Versteigerung alter ausgeprägter, unordnungsmaßiger Monturgegenstände.) Montag, den 20. Nov. d. J., werden bei diesseitiger Stelle verschiedene getragene und ausgerangirte Monturgegenstände, worunter auch über 300 lederne Helmhauben mit Roßhaarraupen und über 600 Infanteriefischalo's, ferner eine bedeutende Parthie Fangschnüre, Bataillenbänder, Haarbüschel u. dgl. an die Meistbietenden öffentlich gegen baare Zahlung versteigert; was hiermit bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 25. Okt. 1837.

Großh. bad. Monturkommissariat.

Hegel.

Wiesloch. (Schneidmühlversteigerung.) Freitag, den 3. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf Antrag der Interessenten die den Friedrich Schweinfurth'schen Kindern Ir und Ir Ehe dahier gehörige, waisengerichtlich auf 11,000 fl. taxirte, und seit langen Jahren mit dem besten Erfolge betriebene Schneid- und Sipsmühle mit Hanfreibe, sodann großen, massiv aus Stein neuerbauten Bohn- und Dekonomiegebäuden, sammt dabeiliegenden 2 Viertel 20 Ruthen Pflanz-, Gras- und Baumgarten der Erbtheilung wegen öffentlich auf dem Rathhause dahier zu Eigenthum versteigert. Auswärtige, hier unbekannte Steigerer haben sich mit, von ihrem Gemeinderath ausgestellten und legalisirten, Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Wiesloch, den 30. September 1837.

Großh. badisches Amtsevisorats.

Eypelin.

Weinversteigerung.

Postexpeditor Wagner in Rippenheim läßt Montag, den 13. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr,

115 neue Ohm rein gehaltene 1834r Weine von besser Qualität in kleineren und größeren Abtheilungen öffentlich versteigern. Die Proben werden an benanntem Tage an den Käffern gegeben.

**Allgemeine Versorgungsanstalt
im
Großherzogthum Baden.**

Bekanntmachung.

In Erwägung, daß sämtliche Geschäftsfreunde im Monat November die nöthigen Mittel besitzen, die Rente, welche nach §. 37 der Statuten längstens im Monat März 1838 bezahlt werden soll, größtentheils ohne Zuschüsse von hier bezahlen zu können, wodurch der Anstalt nicht unbedeutende Portoauslagen erspart werden, und da überhaupt die Anstalt in der Lage ist, diese Rente jetzt schon auszahlen zu können, haben wir die Anordnungen getroffen, daß die Mitglieder der ersten Jahresgesellschaft, welche im Jahr 1835 volle Einlagen machten oder noch vor dem Jahreschluß 1835 ihre theilweisen Einlagen durch Nachzahlungen ergänzten, vom 15. November d. J. an die statutenmäßige Rente beziehen können.

Hierbei bemerken wir:

- 1) Die Rente, welche erstmals bezahlt wird, beträgt, nach §. 31 der Statuten,

in der 1ten Klasse	6 fl. 24 kr.
" 2ten	" 6 48 "
" 3ten	" 7 12 "
" 4ten	" 8 36 "
" 5ten	" 8 48 "
" 6ten	" 10 24 "
- 2) Diese Rente kann sowohl bei der Hauptkasse in Karlsruhe, als auch bei den Geschäftsfreunden, ohne Rücksicht darauf, wo die Einlage geschehen ist, erhoben werden.
- 3) Wird jedoch die Zahlung der Rente erst 6 Wochen nach dem 15. Nov. d. J. verlangt, so kann dies nur bei dem Verwaltungsrathe geschehen.
- 4) Die Zahlung geschieht nur auf Vorlage des Rentenscheines. Wer zum Bezuge der Rente berechtigt ist, hat dieselbe selbst oder, im Verhinderungsfalle, durch einen schriftlich Bevollmächtigten in Empfang zu nehmen. Wenn dem Kassier oder dem Geschäftsfreunde nicht genau bekannt ist, daß der zum Bezuge der Rente Berechtigte noch am Leben ist, muß beim Empfang der Rente eine von der geistlichen oder weltlichen Ortsbehörde ausgefertigte Lebensbescheinigung übergeben werden.
- 5) Die Quittungen werden auf besonders dazu bestimmte Impressen ausgestellt. Die Zahlung wird zudem — dahier von dem Kassier oder auswärts von dem Geschäftsfreunde — auf der Rückseite des Rentenscheines bemerkt.
- 6) Sollten bei einem Geschäftsfreunde so viele Anmeldungen zusammenkommen, daß er augenblicklich nicht allen entsprechen könnte, so wird derselbe alsbaldige Anzeige bei dem Verwaltungsrathe machen, welcher dafür Sorge zu thun wird, daß längstens binnen 14 Tagen die Zahlung durch den Geschäftsfreund erfolgen kann.

Wir schließen mit der Bemerkung, daß ein Verzeichniß der Nummern, auf welche pro 1837 Renten bezahlt werden, bei den Geschäftsfreunden und der Hauptkasse von den verehrlichen Mitgliedern eingesehen werden kann, und daß auf Rentenscheine eine Rentensumme von 8,146 fl. 48 kr. bezahlt und auf Interimsscheine 5,826 fl. 49 kr. gutgeschrieben werden.

Karlsruhe, den 30. Okt. 1837.

Der Verwaltungsrath.

Nr. 19,316. Müllheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johann Georg Schwalm von Feldberg haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 6. Nov. d. J.,

Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Anstalt anberaumt, wo zu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt sollen ferner über die Wahl eines Massepfleger und Gläubigerausschusses verhandelt, auch Borg und Nachlassvergleiche versucht werden, bezüglich auf welche Punkte, mit Ausnahme eines etwa zu Stande kommenden Nachlassvergleichs, die nichterscheinenden Gläubiger als der Mehrheit der Erschienenen beitrechend angesehen werden.

Müllheim, den 20. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Reichlin.

Nr. 7,690. Konstanz. (Aufforderung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurden im Gränzbezirke bei Eigelstetten von den Gränzzollwächtern drei Päckel Baumwollenwaren, im Gesamtgewichte von 134 $\frac{1}{2}$ Pfd. netto und im Werthe von 367 fl. 12 kr., aufgefunden.

Der Eigenthümer dieser verlassenen zollpflichtigen Waaren wird aufgefordert,

innerhalb 6 Monaten

sich zu melden und seine Ansprüche geltend zu machen, andernfalls nach Ablauf der anberaumten Frist die Zollgefälle in Bezug auf eben jene Waaren für unterschlagen angesehen und die Konfiskation derselben wird ausgesprochen werden.

Konstanz, den 24. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Pfister.

vdt. Eisner.

Nr. 19,919. Pforzheim. (Aufforderung.) Dem Verkauf des bisher im Besitze der Stadt Pforzheim gewesen, unfern der altenstädter Brücke gelegenen Wafenmeistereigebäudes nebst 28 Ruthen Garten an den Bürger Friedrich Dörstler, dahier hat der Gemeinderath aus dem Grunde, weil die Stadt keine Eigenthumsurkunde besitzt, die Gewähr verfiel. Auf Ansuchen des Käufers werden deshalb alle, welche Ansprüche an diese Realitäten zu haben glauben, aufgefordert, dieselben

binnen zwei Monaten

bei Vermeidung des Rechtsnachteiles dahier geltend zu machen; daß sie sonst ihrer Ansprüche im Verhältnisse zu dem neuen Erwerbe verlustig erklärt werden sollen.

Pforzheim, den 17. Oktober 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Danner.

Nr. 24,073. Lahr. (Entmündigung.) Der Bäcker, Daniel Joos von Lahr, wurde wegen Geisteschwäche entmündigt und ihm Schneider Michael Meyer, jung, als Pfleger bestellt.

Lahr, den 17. Okt. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Lang.

Mit einer Beilage.